

## 13 Jahre Vogelforschung

Der in Heiligenstadt lebende Ornithologe **Wilhelm Roth** hat 13 Jahre lang, ehrenamtlich für den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V., eine Kontrollfläche im Naturpark hinsichtlich der dort vorkommenden Brutvögel untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung finden Eingang in den Brutvogelatlas.

Auf den folgenden Seiten berichtet Wilhelm Roth über seine Beobachtungen.



Die Goldammer ist ein regelmäßiger Brutvogel im Beobachtungsgebiet. (Foto: Jens Fischer)

## Zur Vogelwelt einer Kontrollfläche bei Fürstenhagen

Wilhelm Roth und Dietrich Krüger

Mit dem Pilotprojekt „Adebar“ von der Stiftung Vogelmonitoring Deutschlands und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) begann 2004 die Erstellung des Atlas Deutscher Brutvogelarten<sup>1</sup>.

Die erste Avifauna für Thüringen erschien 1986<sup>2</sup>. Die Nachfolge des Atlas der Brutvögel Thüringens wird vom Verein Thüringer Ornithologen (VTO) für 2018 vorbereitet. Zur Datensammlung als Grundlage benannter Projekte über die Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in verschiedenen Lebensräumen wurden vom Zufallscomputer auch im Eichsfeld 13 repräsentative Monitoringflächen ausgewählt, jedoch nur 8 langfristig bearbeitet.

In dieser Abhandlung sollen die Ergebnisse der 13-jährigen Brutvogelerfassung der Kontrollfläche TH19 südlich von Fürstenhagen (MTB 4626 Heiligenstadt) als Linienkartierung der Fachgruppe „Ornithologie Eichsfeld e.V. 1966“ vorgestellt werden, die von den Autoren jeweils 5 und 8 Jahre von 2004-2016 bearbeitet wurden. Das Monitoringquadrat von 100 ha liegt auf dem Eichsfelder Kalksteinplateau mit der Zugehörigkeit der Gemeinden Lutter / Fürstenhagen, Dieterode und Kalteneber.

Ein Drittel der Fläche besteht aus talseitigem Mischwald sowie Feld- und Weihnachtsbaumkulturen seit 1990.

### Vogelkundige Biotopumschreibung

Begleiten Sie uns an 4 Begehungen nach Sonnenaufgang vom 10. März bis 20. Juni stets in einer Richtung mit 3,5 km Länge in die Vielfalt der Lebensräume unserer heimischen Vögel.

Von der Fürstenhagener Straße durchquert ein Weg eine weite kräuterlose Feldgrasfläche, die mit 3maliger Mahd der Gülleentsorgung dient und den früheinkehrenden Feldlerchen ein kontroverses noch zuhause bietet. Am langen Waldsaum grasen auf einem Schutzstreifen 5 Rehe, bevor sie die Flucht im Dickicht von Schwarzdorn, Schneeball, Hartriegel, Faulbaum und Hundsrose ergreifen.

Das Vogelkonzert hat längst begonnen und jedes Namenskürzel vom Buchfink, Zaunkönig und Kohlmeise wird in die Tageskarte eingetragen. Vom schmalen Waldende führt ein Weg in das Erosionstal des Eichstruther Grabens mit einer Breite von 200 m und einer Tiefe von 50 m zum Langen Grund.

Die höchste Stelle ist der artenreiche Buschsaum des Alten Bahndammes mit 486 m NN.

Vom Wasserturm kehren die Turmfalken als Brutvögel (mit Kameraeinsicht) zur Nahrungssuche in das Brachland ein. Der braune Mutterboden zwischen den Weihnachtsbäumen wurde durch Herbizide vom Kräuter- und Insektenleben in Einsamkeit entblößt, bis sich lange nach der Ernte neue Lebenskräfte zeigten. Dort fand mit jubelnden Gesang ein Brutpaar der Heidelerche ihr heideähnliches Revier. 1998 bestätigte sie Klaus Sippel an den Dieteröder Klippen (JB der FG).

Ein ungestörter Mischwald aus alten Kiefern, Rot- und Hainbuchen, Vogelkirschen, Eschen, Bergahorn und einigen Elsbeeren mit starkem Unterwuchs bietet dagegen am Südhang des Tales dem Vogelleben Schutz, ohne dem Angebot von Nistkästen.

Verstört meldet sich kreischend ein Waldkauz zur Morgenstunde. Für Dietrich Krüger, der mit vielen Nistkästen mit „einem Herz für Vögel“ um neue Vogelfreunde wirbt, wurde das dreimalige abendliche Verlocken der Waldohreule mit einer Klangattrappe zum Erlebnis.

Vom Trockenrasen mit Weißdornhecken ruft eine Dorngrasmücke. Wir verzichten aus Gründen des Artenschutzes auf die Nestersuche. Aus einem Hartriegel- und Faulbaumbusch meldet sich eine Gartengrasmücke, als „Müllerchen“ antwortet eine Klappergrasmücke. Zwei Eichelhäher vergnügen sich mit frohlockenden Rufen an einer alten Kiefer im absteigenden Flug von Ast zu Ast.

Ein besonderer Gast war der Pirol als Brutverdacht. Häufiger gurren die Ringeltauben in ihren großen Flugrevieren. Dagegen ist das leise Wispeln der Sommer- und Wintergoldhähnchen vom Fichtenwald für den Kartierer eine Stimmenprüfung. Die Turteltauben melden sich mit ihren turr-turr-turr vom Feldgehölz. Beerenfrüchte und Kräutersamen bieten ihnen einen guten Lebensraum.

Das stufenförmige Fichtengrün vom Mittelberg wirkt mit hellen Spitzen wechselfarbig. Für den Gimpel und die Heckenbraunelle ist dies ein schützendes Brutrevier, dessen Nahrungsflüge vermutlich am

<sup>1</sup> Gedeon, Kai, Christoph Grüneberg, Alexander Mitschke u.a. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.

<sup>2</sup> Knorre, Dietrich v., u.a. (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens, Jena 1986.

Waldrand liegt. Der Raubwürger nutzte jahrelang die weite Heckenlandschaft zur Straße nach Kalte- neber als seinen Winterlebensraum.

Die Weihnachtsbaumkulturen wurden auch zwischenreihig mit Vogelkirschen und Eichen bepflanzt. Mit dem Fernglas blicken wir nach Greifvögeln in die Weite zum Dieteröder Graben, einer großflächigen Heckenlandschaft. Am lockeren Waldrand sterben die Holunderbüschchen durch gelbgrüne Flechten. Dann fehlen Fruchtdolden für Insekten und Vögel auch im Winter.

Im lichtdurchflutendem Buchenaltholz des Eichstruther Grabens hat das Muffelwild seinen Einstand. Der Schwarzspecht hat in einer Buche in 15 m Höhe seine Bruthöhle mit 2 Einflügen gezimmert, die besonders von den Hohltauben und weiteren 50 Tierarten benutzt werden. Der Sturm zerbrach 2016 einige Buchen und warf den Horst des Mäusebussardes aus der Krone.

Ein vergessener Drahtzaun ist eine Gefahr für Vögel und Wild. Der Revierförster sucht den Waldeigen- tümer. Riesige Fichten wachsen im feuchten Grund. Plötzlich erklingt das Geschrei der Kolkkrabben. Zwei Vögel fallen verkrampft vom Himmel vor mir zu Boden. Das Angst- und Siegervernehmen der rivalisie- renden Paare ist ein besonderes Erleben.

Die Entdeckung einer Spechtschmiede, wo der Buntspecht den Fichtenzapfen in einen schiefen Baumriss zum Entsaften einsteckt, verführt mich zum Vergrößern der Narbe mit dem Messer. Aus dem Getreidefeld nebenan ruft eine Wachtel. Vom Aufbruch des Wildackers durch Schwarzwild und den Druschabfällen fliegen nur einige Goldammern ins schützende Gebüsch, bevor wir mit neuen Natur- schutzargumenten über das Feldgras zum Auto gehen.

### Ergebnisse

Regelmäßig vorkommende Vogelarten der Kontrollfläche 2004-2016

Vogelarten	BP	Tendenz
Amsel	<20	↓
Buchfink	10-25	~
Feldlerche	7-19	↓
Goldammer	3-13	↓
Heckenbraunelle	7-13	↓
Kohlmeise	2-13	↓
Mönchsgrasmücke	2-14	~
Ringeltaube	2-5	=
Rotkehlchen	1-6	=
Singdrossel	2-12	~
Zilpzalp	5-14	~

↓ abnehmend

~ schwankend

↑ zunehmend

= gleichbleibend

LB Letztbeobachtung

Unregelmäßig vorkommende Vogelarten

Vogelarten	BP	LB	Tendenz
Baumpieper	2-5	2009	↓
Blaumeise	1-5	2011	=
Bluthänfling	1-2	2010	=
Buntspecht	1-3	2010	=
Dorngrasmücke	1-3	2006	↓
Eichelhäher	1-3	2011	=
Fitis	1-7	2011	↓
Gartengrasmücke	2-6	2005	↓
Gimpel	1-6	2011	=
Haubenmeise	1-3	2004	↓
Hohltaube	1-5	2009	↑
Klappergrasmücke	1-2	2009	↓
Kleiber	1-4	2011	=

Kolkrabe	1	2005	=
Misteldrossel	1-3	2004	↑
Rabenkrähe	1-2	2008	↓
Schwanzmeise	1-3	2008	↓
Schwarzspecht	1	2007	=
Sommergoldhähnchen	3-6	2011	↓
Sumpfmeise	1-6	2010	↑
Tannenmeise	1-9	2010	↓
Turteltaube	1-3	2011	=
Wacholderdrossel	1-3	2006	=
Wachtel	1-2	2006	=
Waldbaulmläufer	1-2	2007	↓
Wintergoldhähnchen	1-4	2011	=
Zaunkönig	3-10	2011	=

<b>Seltene Vogelarten</b>	<b>BP</b>	<b>LB</b>
Elster	1	2016
Fichtenkreuzschnabel	2	2005
Girlitz	2-4	2015
Grauschnepper	1-2	2008
Grauspecht	2x1	2016
Grünfink	3x1	2015
Heidelerche	2x1	2013
Kernbeißer	2	2005
Neuntöter	2x1	2013
Pirol	1	2004
Raubwürger	1	2004
Sperber	1	2007
Stieglitz	1	2016
Sumpfrohrsänger	1	2004
Trauerschnepper	1	2007
Waldlaubsänger	1-2	2013
Waldoahreule	3x1	2014
Waldkauz	1	2008

**Gesamtergebnis**

<b>Jahre</b>	<b>Arten</b>	<b>Reviere</b>
2004	34	129
2005	34	167
2006	26	144
2007	35	178
2008	34	195
2009	30	142
2010	26	143
2011	30	120
2012	29	163
2013	36	122
2014	26	99
2015	33	142
2016	26	124

**Nahrungsgäste**

<b>Vogelarten</b>	<b>Expl.</b>
Rotmilan	1-5
Schwarzmilan	1
Mäusebussard	2
Habicht	2x1
Turmfalke	2-6
Mauersegler	>5
Mehlschwalbe	>5
Rauchschwalbe	>5
Star	>20
Hausrotschwanz	3
Haussperling	>10
Bachstelze	>5

**Zugvögel**

<b>Vogelarten</b>	<b>Expl.</b>
Kibitz	26
Schafstelze	5-10
Steinschmätzer	1-3
Erlenzeisig	15

## Ausblick

Die vorgestellte Monitoringfläche zeigt als Mischbiotop mit 57 Brutvogelarten eine scheinbar gleichbleibende sowie eine schwankend bis abnehmende Tendenz. Die Vielfalt reicht hier von 26 bis 39 Arten. Mit den 12 Nahrungsgästen und Zugvögeln steigt die Artenzahl bis 73. Die Summe der Reviere erhöht sich von 99 auf 195. Die Ursachen solcher Schwankungen liegen vorwiegend in der Witterungsfolge, dem Nahrungsangebot und mangelndem Lebensraum.

18 Vogelarten sind mit 47% abnehmend, 17 Arten schwankend bis gleichbleibend mit 45 % und nur 3 mit 8 % zunehmend. Der Indikator zur Artenvielfalt und Landschaftsqualität als Strategie für nachhaltige Entwicklung in Deutschland<sup>3</sup> weist für das Agrarland von 2002-2012 nur 61 % auf (z.Z. abnehmend auf 56 %!) sowie für die Wälder mit 88 % zu einer 100 %en Zielstellung.

Der Werteaabfall ist u.a. bedingt durch intensive Landwirtschaft sowie der totholzarmen Waldbewirtschaftung. Mit 19 % fehlenden Wildkräutersamen im Winter kommt es durch Biotoptveränderung zu Bestands-einbrüchen der Goldammern, der Lerchen und des Rebhuhnes bis 90 %. Die Zeitschrift „Der Falke“ vermeldet das dramatische Verschwinden der Insektenbiomasse als Vergleichsstudie zu 80 %!

Zur Winterzählung der Gartenvögel im Januar 2016 vermissten viele Bürger ihre gewohnten Gäste z. B. den Stieglitz oder Distelfink mit einem Verlust von 66 % - zum „stillen Frühling“?

## Abbildungen



Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes. Es bedeuten 1 – Monitoringsfläche, 2 – Naturparkverwaltung, 3 – Fürstenhagen.

---

<sup>3</sup> Wahl, Johannes, Rainer Dröschmeister, Bettina Gerlach u.a. (2015): Vögel in Deutschland – 2014. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. S. 47

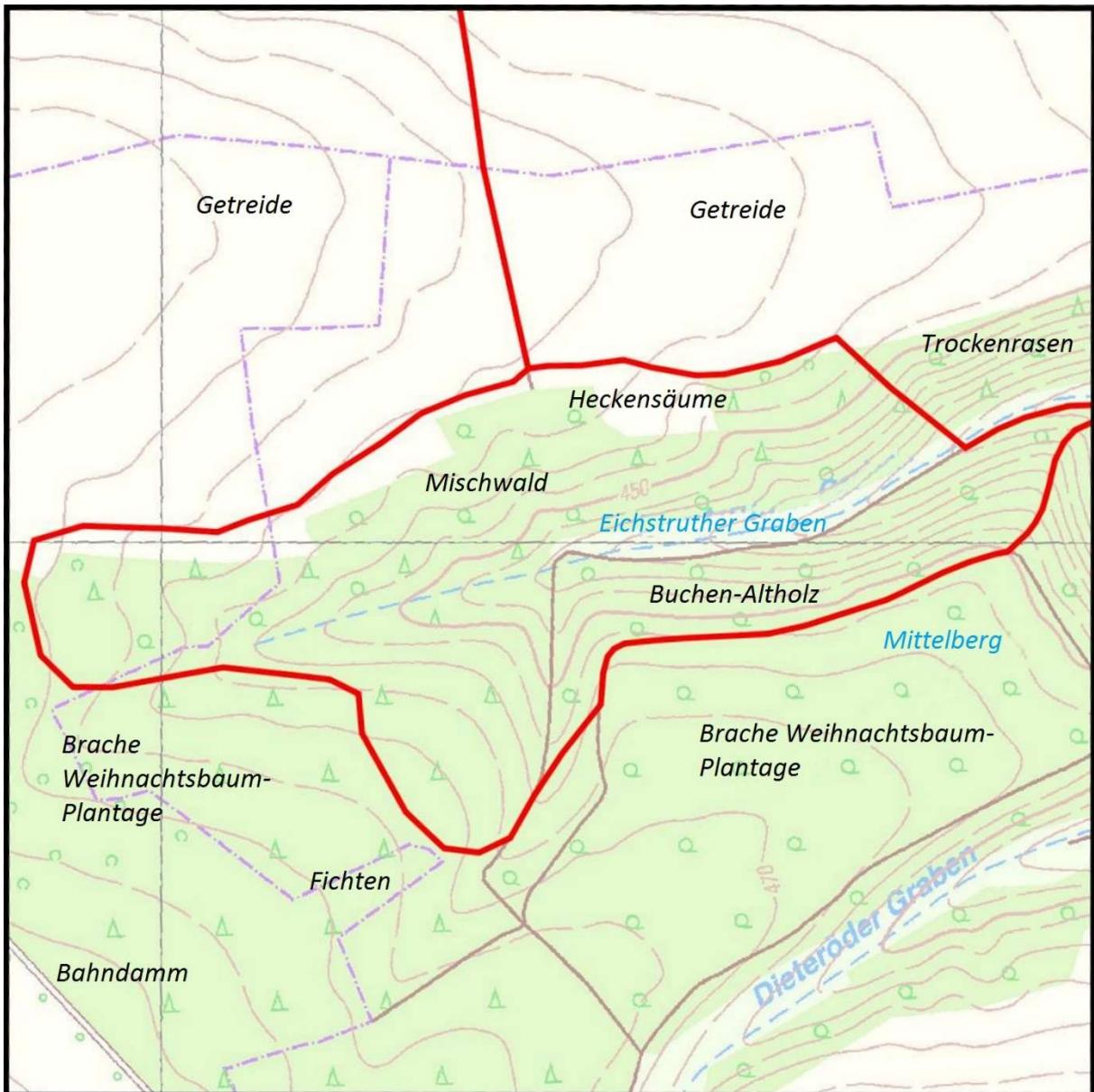


Abbildung 2: Tageskarte mit Route